

Seiteneinstieg Grundschule - Erste Erfahrungen

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 3. September 2018 10:18

Zitat von Mashkin

Jeder Lehrer hat seinen eigenen Stil, aber ich glaube, daß wir zwei Vertreter ganz unterschiedlicher Unterrichtsstile sind.

Da würde ich widersprechen, denn mir geht es nicht um einen Unterrichtsstil oder eine -methode sondern um eine Unterrichtsphilosophie - die grundlegende Vorstellung, wozu Unterricht da ist und zu welchen Fähigkeiten er führen soll.

Zitat

Wenn du sagst, du kannst nicht erkennen, daß das russische System funktioniert, meinst du dann, daß es in deinem Unterricht nicht funktioniert, oder hast du mal in Rußland gearbeitet? Du solltest einem System nicht die Funktionalität absprechen, nur weil du es nicht magst.

Ich habe über mehrere Jahre junge Erwachsene unterrichtet, die das Schulsystem in verschiedensten Gegenden der ehemaligen Sowjetunion und den daraus erwachsenen Staaten durchlaufen haben. Ich konnte dabei kohärente Phänomene beobachten und mit Befunden bei Lerngruppen aus anderen Kulturkreisen vergleichen. Ich habe diese Erfahrungen nicht als Lehreranfänger gemacht sondern durchaus als erfahrener Profi.

Ich denke, ich kann mir da schon ein fachliches Urteil erlauben.

Zitat

Ich persönlich finde, daß die russische Art und Weise zu unterrichten (antagonistisch, wie du es nennst), Kinder wesentlich besser auf das erwachsene Leben vorbereitet.

Und da liegt meiner Meinung nach der Hase im Pfeffer. Ich habe Erwachsene unterrichtet. Und die waren durch ihr Schulsystem ganz offensichtlich nicht darauf vorbereitet, jenseits der Schule in Eigenverantwortung neue Bildungsherausforderungen anzunehmen. Sie konnten sich einfach nicht von der alten Schulvorstellung lösen und nicht die Gelegenheiten wahrnehmen, die ihnen ein westdeutsches Weiterbildungskolleg mit seiner völlig anderen Unterrichtsphilosophie bieten konnte.

Ich finde das schade.

Zitat

Ein Lehrer sollte meiner Meinung nach nicht ein Freund der Schüler sein, sondern eher ein Lehrmeister und Mentor.

Das stimme ich dir absolut zu. Ich halte so einen Ansatz für eine fahrlässige Verwischung von professioneller Ebene und persönlicher Ebene.

Zitat

Und zu deinen Lerngruppen für Rußlanddeutsche:

Die Schüler wurden vermutlich noch in der Sowjetunion sozialisiert, denke ich mal? In der Sowjetunion und in der unmittelbaren postsowjetischen Zeit glich diese Art des Unterrichts einem Rollenspiel. Der Lehrer spielte den allmächtigen Staat und der Schüler mußte einen Weg finden zu überleben. Das hatte und hat sehr viel mit der Lebensrealität dieser Menschen zu tun, und ich finde das noch nicht einmal schlecht. In Deutschland wird man viel eher (nur auf anderem Wege) zur Obrigkeitshörigkeit erzogen. Einem Russen würde es im Traum nicht einfallen nachts auf einer leeren Straße vor einer roten Ampel stehenzubleiben, nur mal so als Beispiel. Wenn ein Deutscher mir sagt, Russen seien autoritär und obrigkeitshörig konditioniert, lächle ich meistens sanft und denke mir meinen Teil. 😊

Das deckt sich mit meiner Beobachtung. Aber es bestätigt auch sehr klar meine Einschätzung. Wenn ich Lerner habe, die als wichtigste und entscheidende Lektion der Schule mitgenommen haben, dass ein Rollenspiel zwischen Macht und Unterwerfung gezeigt werden muss, dann sehe ich den ganz wesentlichen Ansatz zum Bildungserwerb verpasst. Unser Bildungsideal, die Vorstellung des Miteinanders vom Mentor, wie du es genannt hast, und dem Adepten, das das Bild des intellektuellen Strebens und Lernens in der westlichen Geschichte des kritischen Rationalismus abbildet, ist eben ein ganz anderes als das militärisch nach Drill und Gehorsam strukturierte Repetieren des "Stoffes". Über viele lange Jahre muss die Kompetenz entwickelt werden, dass der Lerner dem Lehrer zunehmend auf Augenhöhe begegnet, die vermittelten Inhalte immer mehr einer kritischen Prüfung unterwirft und schließlich seinen eigenen Weg geht. Als Lehrer ist meine Aufgabe, mich für meine Schüler selbst unnötig zu machen.

Das ist eine pädagogische Aufgabe, Pädagogik ist das sehr geduldige Bohren dicker Bretter und man muss damit absolut schon in der Grundschule anfangen! Bei allen Schwierigkeiten!

Den Grundsatz, dass ich als Lehrer etwas anderes bin als ein Unteroffizier, habe ich bei meinen Studierenden, die als Erwachsene das russische Schulsystem durchlaufen hatten, nicht gesehen. Und meiner Beobachtung nach lag das am autoritären Schulsystem.

P.S. Das Bild will ich jetzt aber auch nicht holzschnittartig verallgemeinern. Ich habe brillante Lerner aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR gehabt, interessanterweise immer Frauen, die herausragende intellektuelle Leistungen geliefert haben und faszinierende Personen waren. Aber es geht mir nicht um die statistischen Ausreißer nach oben (oder nach unten). Schule

muss sich immer dem statistischen Mittel anpassen - und dafür gelten meine Ausführungen.